

## **Testmarathon und Dauer-Nachweispflicht beenden**

*Zur Woche der seelischen Gesundheit 2021*

**Weimar.** Die „Woche der seelischen Gesundheit“ hat in diesem Jahr besonders Familien und ihre Kinder im Blick. Zur Recht, findet der Verband der kinderreichen Familien Thüringen e.V.

Neben einzelnen Berufsgruppen wird die Altersgruppe bis 18 Jahren am häufigsten getestet und muss Nachweise vorlegen, obwohl Kinder und Jugendliche weit weniger häufig an COVID 19 erkranken, schwere Verläufe erleiden oder gar Todesfälle zu verzeichnen sind. Tests dieser Altersgruppe verfolgen das Ziel, Sicherheit für ältere Bevölkerungsgruppen zu vermitteln.

„Das Sicherheitsbedürfnis einer alternden Gesellschaft schränkt Kinder nachhaltig ein und macht krank“, hebt der Verband hervor. Es verhindert seit fast zwei Jahren das unbeschwerte Aufwachsen einer ganzen Generation. „Isolation, Kontaktsperrern und Homeschooling über Monate führen zu langfristigen gesundheitlichen Beeinträchtigungen bei Kinder und Jugendlichen. Statt „Long Covid“ sollten die Folgen von „Long Lockdown“ die Entscheidungen von Politik und Verwaltung , so Konrad, Geschäftsführerin des Verbandes.

Seit dem Frühjahr/Sommer 2021 haben Menschen mit hohem Sicherheitsbedürfnis die Möglichkeit, sich mit einer Impfung vor schweren Krankheitsverläufen zu schützen. Trotz einer Impfquote von 80 Prozent – so in der TLZ vom 07.10.21 dargestellt - bleibt für Kinder und Jugendliche die Verpflichtung von Tests und Nachweisen, nachdem fast alle Städte und Landkreise in Phase „gelb“ gewechselt sind.

Die Verunsicherung in den kommenden Wochen wird weiter zu einer psychischen Überlastung führen, vermutet Konrad und macht deutlich: „Die Spirale an Nachweisen und Testverpflichtung muss durchbrochen werden.“ Nach fast zwei Jahren ist ein Ende der bedrückenden Situation für Kinder und Eltern nicht in Sicht.

„Der zusätzliche Aufwand an Belegen und Nachweisen für die Teilnahme an AG´s und in Vereinen nervt Familien nur noch“, weiß Konrad zu berichten. Für jeden Nachmittagsbesuch müssen Zettel ausgefüllt, unterschrieben und datenrechtskonform von ehrenamtlichen Trainern und AG-Leitern für 4 Wochen abgelegt werden. Fraglich, ob der bürokratische Aufwand in einem angemessenen Verhältnis zum Ziel, nämlich der Unterbrechung von Ansteckungen steht und damit der Überlastung des Gesundheitssystems steht?

Um dies zu beantworten, müsste zunächst klar sein, wie viele Kinder ihre Eltern, Geschwister oder Großeltern im unmittelbaren familiären Umfeld in den letzten Monaten tatsächlich angesteckt haben. Der Verband der Kinderreichen weist darauf hin, dass Erkenntnisse, die dies in Studien belegen bisher fehlen.

Solange die Übertragung von klein auf groß – jung auf alt nicht in Studien untersucht und festgestellt ist, muss die ständige Stigmatisierung von Kindern als Überträger des Virus aufhören. Eine unbefangene kindliche Entwicklung ist nur möglich, wenn nicht ständig kontrolliert und das Leben und die Gesundheit von Kindern (häufig unsensibel vor Anderen) dokumentiert wird.

Unsere Gesellschaft braucht starke Kinder. Starke Eltern sind Voraussetzung hierfür. Statt getrieben von Sorge und Angst um die Gesundheit und das Wohlergehen der Kinder, sollte viel deutlicher als bisher das starke Immunsystem der Kinder kommuniziert werden. Bis zum Alter von 20 Jahren verfügt diese Altersgruppe über „Superkräfte“ ([FAZ vom 20.08.2021](#)) Während etwa die Nasenschleimhäute gesunder Kinder sehr viele unterschiedliche und auch antivirale Immunzellen in großer Zahl aufweisen, kommen sie bei gesunden Erwachsenen kaum vor. Kommt es bei ihnen zu einer Infektion, müssen diese erst nach und nach in die Schleimhäute einwandern – eine Zeit, die von den Viren zur schnellen Vermehrung genutzt wird.

Die kindliche Immunantwort drückt die Virenzahl entscheidend herunter. Diese wissenschaftliche Erkenntnis sollte zu mehr Gelassenheit und Vertrauen bei Eltern, Politikern und in den Gesundheitsämtern beim nächsten Bescheid führen.